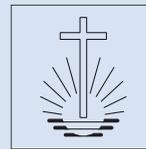
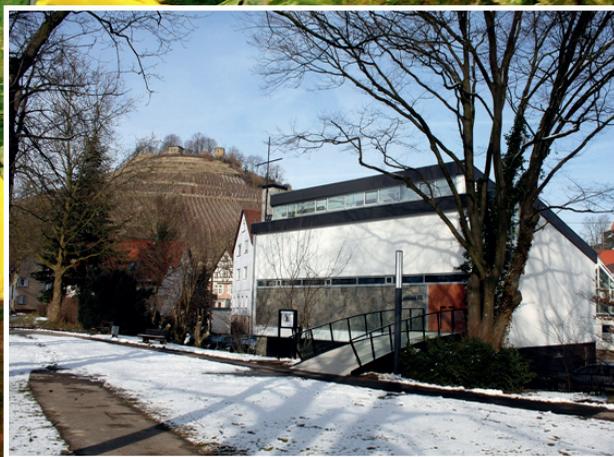


SÜDINFOS



Ausgabe 2 · März 2009

Ein Magazin der Neapostolischen Kirche Süddeutschland



SÜDINFOS

■
Apostel für die Ukraine
ordiniert

■
Gedenken an
Bezirksapostel Hahn

■
Ordinationen und
Ruhesetzungen in Afrika

Nach 14 Monaten Bauzeit wurde 2009 die neue Kirche in Neulingen geweiht. Der Bezirksapostel hielt am 25. Januar den Weihegottesdienst, zu dem er als Wort Jesaja 56, 7 verwendete („Mein Haus wird ein Bethaus heißen für alle Völker“). Er wünschte, das neue Gotteshaus möge ein Ort der Stille, der Heiligkeit und des Gebets für alle Besucher sein. Es ist die Heimstätte der bisherigen

Neue Kirche für Neulingen

Gemeinden Nussbaum und Göbrichen, die zur neuen Gemeinde Neulingen fusioniert wurden. Wenn alle das Gebot der Gottes- und Nächstenliebe beherzigten, so der Bezirksapostel weiter, gelinge zum einen das Zusammenwachsen der beiden Gemeinden, und zum anderen sei die Kirche dann eine Stätte, wo Frieden und Dankbarkeit und viel Segen offenbar würden.



Das Gebäude (Architekten: Architrav, Karlsruhe), das sich im Ortsteil Göbrichen im Eduard-Mörke-Ring 50 befindet, gliedert sich in einen eingeschossigen, organisch wirkenden Kirchensaal, der knapp 200 Personen Platz bietet, und einen niedrigeren Nebentrakt, verbunden durch das leicht gebaute Foyer. Im Untergeschoss hat es Mehrzweck-Räume, die eine multifunktionale Nutzung – zum Beispiel für Sonntagsschule, Religionsunterricht und Jugendveranstaltungen – erlauben. Ein besonderes Schmuckstück ist die Pfeifenorgel mit sieben Registern und 442 Pfeifen (Orgelbauer: Ralph Krauter).

Am Sonntag, 1. Februar, führte Bischof Jürgen Kieselmann den Festakt durch, mit dem die neue Kirche der Öffentlichkeit und allen am Bau Beteiligten vorgestellt wurde. Vertreter der Kommune, unter ihnen der Neulinger Bürgermeister Michael Schmidt, und der christlichen Kirchen nahmen daran teil. Evangelist Michael Hagel, der Vorsteher, gab Einblick in die Chronik der ursprünglich sogar drei Gemeinden – Bauschlott, Göbrichen und Nussbaum –, die hier nun eine gemeinsame Heimat gefunden haben (die Gemeinde Bauschlott ist bereits 2001 in die Gemeinde Göbrichen integriert worden). Die Anfänge reichen zurück ins Jahr 1924, als die ersten Göbricher Einwohner neupostolisch wurden.



Nachhaltiges Bauen

Die Gebietskirche Süddeutschland ist – als erste Kirche – mit der Bauabteilung der Kirchenverwaltung Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen e.V. (DGNB). „Nachhaltiges Bauen“ meint in einem umfassenden Sinn die langfristige Qualität im gesamten Lebenszyklus von Gebäuden. Zum Kriterienkatalog, denen ein solches Gebäude genügen muss, gehören Umweltfreundlichkeit und Ressourcen-Ersparnis, eine möglichst optimale Einfügung in das sozio-kulturelle Umfeld und wirtschaftliche Effizienz.

Die Bauabteilung, die über 900 Immobilien hierzulande zu betreuen hat, woraus laufend Baumaßnahmen resultieren, sieht in den von der DGNB aufgestellten Komponenten auch ihre Ziele. Bezirksevangelist Joachim Raff, Leiter der Bauabteilung, beschreibt die Vision der internen Arbeitsgruppe „Nachhaltiges Bauen“ so: „Wir sind Eigentümer und Bauherr von sakralen Bauwerken mit Bedeutung für die Baukultur, Gesellschaft und Umwelt sowie den Menschen als Individuum.“ Und: „Als christlicher Auftraggeber für Bauleistungen haben wir ein großes Interesse an der Nachhaltigkeit unseres Handelns.“ Er verspricht sich von der DGNB-Mitgliedschaft, der der Bezirksapostel gerne zugestimmt hat, einen „intensiven Wissenstransfer“.

Kirche in Weinsberg umgestaltet

Die Gemeinde Weinsberg feierte im Februar den festlichen Wiederbezug ihres Gotteshauses in der Straße Unteres Tor 10.

Nach 14-monatiger Bauzeit wurden die umgestalteten Räumlichkeiten in einem Festakt am 14. Februar der Öffentlichkeit vorgestellt. Im Festgottesdienst am 15. Februar übergab Apostel Hans-Peter Schneider die neuen Räumlichkeiten wieder ihrer endgültigen Bestimmung. Als Wort lag 2. Chronik 29, 5 zugrunde: „[König Hiskia] ... sprach zu ihnen: Hört mir zu, ihr Leviten! Heiligt euch nun, dass ihr weicht das Haus des Herrn, des Gottes eurer Väter, und tut heraus den Unrat aus dem Heiligtum“. Der Apostel wünschte der Gemeinde, dass mit den neuen Räumlichkeiten auch neuer „Schwung“ in das Gemeindeleben kommen möge. Er zeigte auf, wie vor dem Wiederbezug eine gründliche Reinigung der



Kirche notwendig gewesen war, damit sie wieder als heiliger Ort geweiht werden konnte, und nahm dies auf die geistige Ebene. Dabei führte er aus, auch die Geschwister sollten sich von Altem und Belastendem trennen und sich mit Gott versöhnen lassen. Bischof Rolf Ludwig diente mit.

Die 1965 errichtete zweigeschossige Kirche, die bauliche Mängel aufgewiesen und vor allem den heutigen Anforderungen an ein aktives Gemeindeleben nicht mehr entsprochen hatte, ist fast bis auf den Rohbauzustand zurück- und wieder neu aufgebaut worden. Sie ist im Ortskern von Weinsberg an einem Park gelegen, mit Blick auf die Burg „Weibertreu“. Vom Park aus erfolgt mittels eines Stegs über einen Wasserlauf die Erschließung des Geschosses mit dem Kirchensaal, der 130 Besuchern Platz bietet. Das untere Geschoss, in dem sich die Sakristei und zwei Mehrzweckräume für den kirchlichen Unterricht und Gemeindeaktivitäten befinden, wird vom Parkplatz aus erschlossen.

Bei der Umgestaltung wurde auf die Architektur der 1960er-Jahre eingegangen; es wurden vorhandene Elemente belassen, neue harmonisch eingefügt. Impulse geben Elemente im Retrodesign, kombiniert mit Design von heute. Zur großen Freude der Gemeinde wurde eine zweimanualige Pfeifenorgel eingebaut.



Änderungen im Bezirk Hof

Vor Weihnachten, am 21. Dezember 2008, hielt der Bezirksapostel in der Stadthalle in Kulmbach einen Gottesdienst, zu dem die Gemeinden des Bezirks Hof eingeladen waren. In diesem Gottesdienst setzte er die bewährten und geschätzten, dort seit langen Jahren tätigen Bezirksamter Friedhelm Blum und Wolfgang Sprenger in den wohlverdienten Ruhestand.

Bezirksältester Friedhelm Blum darf auf über 42 Jahre Tätigkeit als Amtsträger im Bezirk Hof zurückblicken, davon 19 Jahre als Vorsteher der Gemeinde Kulmbach und 13 Jahre zusätzlich als Vorsteher in der Gemeinde Neuenmarkt-Wirsberg. Seit August 1987 diente er als Bezirksältester und Bezirksvorsteher und war in dieser Zeit auch noch zehn Jahre Vorsteher der Gemeinde Bayreuth und zusätzlich dazu drei Jahre Vorsteher der Gemeinden Marktredwitz und Selb.



„Er diente in den Jahrzehnten seiner Amtstätigkeit als edler, treuer und tief gläubiger Knecht Gottes. Aufgrund seines aufopfernden und geradlinigen Dienens war er für die Brüder und Geschwister eine Quelle der Kraft, gab ihnen stets Trost, Mut und neue Zuversicht. Das Werk Gottes stand immer im Mittelpunkt seines Lebens. Seine Arbeit war geprägt von seiner Freude am Herrn

und seinem Werk. Auch in der Ukraine arbeitete er gerne und freudig mit und widmete seine Kraft den dortigen Geschwistern“, so der Bezirksapostel.

Bezirksevangelist Wolfgang Sprenger diente über 37 Jahre als Amtsträger im Bezirk Hof, davon 23 Jahre als Bezirksevangelist. Seit 1992 war er zusätzlich mit der Aufgabe als Vorsteher der Gemeinde Schwarzenbach betraut. „In den 37 Jahren seiner Amtstätigkeit war sein Leben dem Herrn geweiht, das Werk Gottes stand immer an erster Stelle. In tiefem Glauben und reiner Liebe zu Gott arbeitete er in einem nie müde werdenden Eifer und zeitlichen Einsatz. In seiner großen Opferbereitschaft war er dabei den Brüdern und Geschwistern ein stetes Vorbild“, bescheinigte ihm der Bezirksapostel, der ihm und dem Bezirksältesten für ihre Treue und Opferbereitschaft herzlich dankte.



Der seitherige Vorsteher der Gemeinde Kulmbach, Hirte Michael Martin, wurde in diesem Gottesdienst zum Bezirksältesten ordiniert und mit der Leitung des Bezirks Hof beauftragt. Als Bezirksevangelist wurde Thorsten Wild ordiniert.



Bezirksevangelist Wild



Bezirksältester Martin

Forum für Unternehmer und Führungskräfte

Im Forum Fasanenhof in Stuttgart fand am 23. Januar die Auftaktveranstaltung des „Forums für Unternehmer und Führungskräfte“ (FUF) statt. Professor Dr. Hans-Jörg Bullinger, Präsident der Fraunhofer-Gesellschaft, hielt das Impulsreferat „Menschen brauchen Zukunft – Wertschöpfung durch Wertschätzung“, dem sich Workshops anschlossen.

In seiner Einführungsrede erläuterte der Bezirksapostel, das FUF wolle innerhalb der Gebietskirche Süddeutschland neapostolischen Unternehmern und Führungskräften die Möglichkeit zum Austausch untereinander geben. Dahinter stehe der Gedanke, dass hier „positive Impulse zu Themen wie ‚Ethik und Unternehmertum‘ aus Sicht unserer Kirche und Denkanstöße zur Gestaltung und Weiterentwicklung von Unternehmens- und Führungskulturen entstehen“ mögen.

Es habe wohl zu allen Zeiten seit der Industrialisierung Unternehmerpersönlichkeiten gegeben, denen es gelungen sei, die Elemente Unternehmensziele, Mitarbeiterzufriedenheit / Mitarbeiterbindung und Kundenorientierung gemäß ihren jeweils persönlichen Wertvorstellungen aufeinander abzustimmen, und viele von ihnen seien auch ihrer besonderen sozialen Verantwortung gerecht geworden und hätten gemäß einem christlich orientierten Leitbild ihr Unternehmen



geführt, Stiftungen gegründet usw. „Sie haben die Bedeutung des Satzes erkannt: ‚Wer nur um Gewinn kämpft, erntet nichts, wofür es sich lohnt zu leben‘“, so der Bezirksapostel.

Heute, im Spannungsfeld von Globalisierung und damit verbundenem enormen Konkurrenzdruck einerseits sowie sozialer Verantwortung andererseits sei es wichtiger denn je, gerade als Unternehmer oder Führungskraft einen Beitrag zur ethischen Orientierung in unserer Gesellschaft zu leisten. In diesem Zusammenhang zitierte er Albert Schweitzer: „Ethik besteht darin, mich verpflichtet zu fühlen, allem Lebenden die gleiche Ehrfurcht entgegenzubringen wie dem eigenen Leben“ und unterstrich: „Die Werteordnung, die sich aus dem Evangelium Jesu Christi ergibt, hat Gott für alle Menschen gegeben“; sie gelte also gleichermaßen für Unternehmer und Führungskräfte, für Angestellte und Arbeiter. Aus der Bergpredigt könne man den Rat Jesu Christi ersehen,



Gott in den Mittelpunkt der gesamten Existenz zu stellen und in allen Belangen der Lebensgestaltung ganz auf ihn zu sehen. Wer dies zur Maxime seines Handelns mache, handle im besten Sinne ethisch.

Apostelruhesetzung und Ordinationen in Westafrika

Die erste Reise des Bezirksapostels in diesem Jahr in eines der von Süddeutschland aus betreuten Gebiete führte ihn in die westafrikanischen Länder Sierra Leone und Guinea. Apostel Hans-Jürgen Bauer und Bischof Bernd Dittus waren seine Begleiter.

Der Bezirksapostel hatte Ende 2008 Apostel Bauer – in der Nachfolge für Apostel Hans-Peter Schneider, der aus gesundheitlichen Gründen diese Aufgaben nicht mehr wahrnehmen kann – als „länderverantwortlichen Apostel“ für Sierra Leone und Guinea sowie Elfenbeinküste und Liberia beauftragt. Acht einheimische Apostel und fünf Bischöfe dienen in diesen Ländern, in denen wir insgesamt 190.000 Geschwister haben. In seiner Arbeit

in Sierra Leone und Liberia wird Apostel Bauer von Bischof Bernd Dittus unterstützt.

Außer einer Konferenz mit den Aposteln und Bischöfen der Länder Elfenbeinküste, Guinea, Liberia und Sierra Leone in Freetown, der Hauptstadt von Sierra Leone, fand am 17. Januar ein Gottesdienst für Amtsträger in der dortigen Zentralkirche statt. Rund 250 Brüder nahmen teil.

In diesem Gottesdienst setzte der Bezirksapostel den langjährigen Apostel Alex Bangura im Auftrag des Stammapostels vorzeitig in den Ruhestand. Gesundheitlich ist es nicht zum Besten um den Apostel bestellt, der zu den ersten leitenden Amtsträgern im Land gehörte. 1987 war er zum Bezirks-evangelisten und 1989 – als der erste große Jugendtag in Sierra Leone stattfand – zum Bezirksältesten ordiniert worden. 1990 war ihm in einem Gottesdienst in Stuttgart, den der damalige Stammapostel Richard Fehr durchführte, das Bischofsamt anvertraut worden, und im Jahr 1992 hatte er in Füssen ebenfalls durch Stammapostel Fehr das Apostelamt empfangen. Sein bisheriges Arbeitsgebiet wird nun von zwei anderen Aposteln aus Sierra Leone mitbetreut.



Am Sonntag, 18. Januar, feierte der Bezirksapostel wieder in der Zentralkirche in Freetown mit einer über 600 Teilnehmer großen Gemeinde Gottesdienst.

In einem weiteren Gottesdienst im benachbarten Guinea ordinierte er fünf Bezirksältesten, fünf Bezirksevangelisten, zehn Hirten und vier Gemeindeevangelisten.



Apostel Malano aus Guinea heimgegangen



Apostel Antoine Malano aus Guinea ist am 18. Januar 2009 überraschend heimgegangen. Der Apostel war erst 48 Jahre alt. Er hinterlässt seine Frau und fünf Kinder.

Im Auftrag des Bezirksapostels hat Apostel Martial Bangoura die Trauerfeier für den heimgegangenen Apostel am 22. Januar in Guinea gehalten.

Apostel Barda Kamba Gborie, dienstältester Apostel im benachbarten Sierra Leone, nahm als Vertreter unserer dortigen Apostel und Bischöfe teil.

Apostel Malano hatte am Vorabend seines Heimgangs noch in Sierra Leones Hauptstadt Freetown an einer Apostel-/Bischofs-Versammlung mit dem Bezirksapostel teilgenommen. Die Trauernachricht am Sonntagmorgen hat alle sehr betroffen gemacht. Der Bezirksapostel hielt daraufhin in Guinea noch am Abend einen Trostgottesdienst, an dem rund 400 Glaubensgeschwister teilnahmen, und bat darum, in herzlicher Fürbitte für

die Familie des Heimgegangenen sowie alle Geschwister dort einzutreten. Der himmlische Vater möge ihnen beistehen und ihnen Trost, Kraft und Zuversicht schenken.

Apostel Malano wurde am 15. Januar 1961 in der Nähe von Guéckédou in eine kinderreiche Familie geboren. Bis er in den hauptamtlichen Kirchendienst trat, arbeitete er als Tierarzt und Humanmediziner, zuletzt leitete er eine kleine Privatklinik.

Durch Apostel Emil Fischer hatte er 1991 die Heilige Versiegelung empfangen, war dann zum Priester und zum Evangelisten sowie 1996 zum Bezirksevangelisten ordiniert worden. Durch Apostel Werner Kühnle wurde er 2000 zum Bezirksältesten ordiniert. Am 18. März 2001 empfing er in Mannheim durch Stammapostel Richard Fehr das Bischofsamt, und am 11. Juli 2004 wurde er in einem Festgottesdienst in Accra / Ghana ebenfalls durch Stammapostel Fehr zum Apostel ordiniert. Als tief gläubiger und von Herzen demütiger und aufrichtiger Amtsträger hat er in allen Amtsstufen den Anvertrauten in großer Liebe gedient.



Erster Apostel für die Ukraine ordiniert



Im Gottesdienst, den der Stammapostel am 8. Februar in Memmingen durchführte, wurde der erste Apostel für die Ukraine ordiniert: Der seitherige Bezirksälteste Anatolij Budnik empfing das Apostelamt.

Der Stammapostel wünschte, „mit Feuereifer und mit Freuden“ möge Apostel Budnik den Sendungsauftrag Jesu Christi erfüllen: „Gehet hin in alle Welt“ (vgl. Markus 16, 15), wobei „alle Welt“ für ihn die Ukraine sei, wo sich manches entwickeln möge, damit die Gemeinden vorbereitet und vollendet würden auf die Wiederkunft Jesu Christi.

Apostel Budnik wurde 1956 in Ternopil geboren. Von Beruf ist er Mediziner (er war Chefarzt in einer neurologischen Klinik). Er ist verheiratet; das Ehepaar hat eine Tochter. Seit Ende 2003 wohnen er und seine Ehefrau in L'viv.



Nach seiner Ordination in Gemeindeämter – Priester, Evangelist und Hirte – in den Jahren 1995 und 1996 wurde Anatolij Budnik durch Bezirksapostel Klaus Saur am 7. Juli 1997 mit dem Bezirksevangelisten- und am 19. August 2005 mit dem Bezirksältesten-Amt betraut.

Die administrative und seelsorgerische Arbeit unserer Kirche in der Ukraine wird seit 1991 von Süddeutschland aus unterstützt. Länderverantwortliche waren bisher die Apostel Wolfgang Bott für die Ukraine-West, Dieter Prause für die Ukraine-Mitte und Wolfgang Zenker für die Ukraine-Ost. Nachdem nun ein einheimischer Apostel ordiniert ist, werden sich Apostel Bott zum April 2009 und Apostel Zenker zum Jahresende aus der Tätigkeit in der Ukraine zurückziehen. Apostel Prause bleibt länderverantwortlicher Apostel, nun für die Gesamtukraine. Der Bezirksapostel erläuterte, auch die Amtsträger aus Süddeutschland – die mit Herzblut in der Ukraine gearbeitet hätten, wofür er sehr dankte – würden sich voraussichtlich im Jahr 2010 immer mehr aus der Tätigkeit dort zurückziehen. Geplant ist, dass ab 2011 alle Gemeinden in der Ukraine von ukrainischen Amtsträgern betreut werden.



Am 6. März 2009 wäre der frühere Bezirksapostel Friedrich Hahn 100 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass fand in der Kirche Karlsruhe-Durlach an jenem Freitagabend eine Feierstunde statt. Der Bezirksapostel führte sie durch und gab einen Einblick in Lebensstationen des Verstorbenen, den er als markante, charismatische

Persönlichkeit mit hohem Sendungsbewusstsein bezeichnete. Auch Bezirksapostel im Ruhestand Klaus Saur erinnerte in einer Ansprache an einige herausragende Episoden um den langjährigen, damals weit über Baden hinaus bekannten Bezirksapostel Hahn, den er persönlich noch gut gekannt hatte.

Die Feierstunde war geprägt von großer Dankbarkeit für alles, was dieser im Dienst des Herrn getan hatte. Die beiden Bezirksapostel wussten auch von vielen glaubensstärkenden Erlebnissen mit ihm zu berichten.

Ein gemischter Chor, ein Orchester und Solisten gestalteten die Gedenkfeier mit. Sie trugen anrührende, das Leben und Wirken des Bezirksapostels Hahn trefflich



kennzeichnende Lieder vor – zum Beispiel „Herr [Jesus Christus], den ich tief im Herzen trage“ – und auch solche, die ihm zu seiner Lebenszeit besonders wichtig waren und die er auch in den Gemeindechören gefördert hatte.

Feierstunde zum 100. Geburtstag von Bezirksapostel Hahn

35 Jahre hatte er als Amtsträger in der Neuapostolischen Kirche gewirkt, bevor er im Jahr 1965 schwer erkrankte und deshalb am 31. Dezember 1966 in den Ruhestand trat. (Als sein unmittelbarer Nachfolger wurde damals Apostel Willi Wintermantel mit der Leitung der Neuapostolischen Kirche in Baden beauftragt, der dann im März 1967 das Bezirksapostelamt für Baden empfing.) Im November 1974 ging Bezirksapostel Hahn im Alter von 65 Jahren heim.



Aus seinem Lebenslauf:

Am 6. März 1909 wurde Friedrich Hahn als Sohn neuapostolischer Eltern in Villingen (Schwarzwald) geboren. Schon als Heranwachsender engagierte er sich in der Kirche. 1930 empfing er das erste Amt – Diakon – und bereits vier Jahre später wurde er, zwischenzeitlich Priester, als Vorsteher der Gemeinde Tuttlingen beauftragt.

Wenngleich ihm sein Beruf – er war schon im Alter von 30 Jahren Direktor in einem größeren Industrieunternehmen – viel abverlangte, widmete er sich mit Hingabe der Gemeinde. Um diese und die daraus hervorgehenden benachbarten Gemeinden seelsorgerisch zu betreuen, legte er in den 17 Jahren, in denen er als Vorsteher beauftragt war, jährlich rund 25.000 Kilometer zurück.

1943 wurde er zum Bezirksevangelisten ordiniert. Nachdem Bezirksapostel Karl Hartmann verstorben war, empfing Friedrich Hahn am 10. September 1950 das Apostelamt und wurde mit der Leitung der Kirche in Baden betraut.

1965 erkrankte er so schwer, dass er sein Amt nicht mehr ausüben konnte und Ende 1966 in den Ruhestand trat. Am 23. November 1974 verstarb er im Alter von 65 Jahren. „Wir können von ihm [...] sagen, dass er [...] nicht den Mut und nicht den Glauben verloren hat. Er könnte uns heute zurufen: Ich habe Glauben gehalten!“, so Bezirksapostel Ernst Streckeisen bei der Trauerfeier, der er das Wort aus Offenbarung 3, 5 zugrunde legte und an der Apostel aus ganz Europa zugewandt waren.

Bezirksapostelbesuch in Ghana

Ende Februar/Anfang März besuchte der Bezirksapostel Gemeinden in Ghana. Mit ihm reisten der länderverantwortliche Apostel Wolfgang Eckhardt und Bischof Urs Heiniger; auf der Reise im Landesinneren begleiteten ihn auch die elf Apostel und zwölf Bischöfe aus Ghana. Am 28. Februar hielt der Bezirksapostel in Hohoe und am 2. März in Nkawkaw Gottesdienste für Amtsträger, an denen insgesamt ca. 1.300 Brüder teilnahmen. Im Gottesdienst in Nkawkaw versetzte der Bezirksapostel einen Bezirksältesten in den Ruhestand und ordinierte dessen Nachfolger, zudem einen Bezirksevangelisten, drei Hirten und sieben Gemeindeevangelisten.



Am Sonntag, 1. März, fand in Cape-Coast, der ältesten Gemeinde Ghanas, der Gottesdienst für Entschlafene statt. In der Kirche und aus Platzgründen auch davor hatten sich dazu ca. 2.000 Geschwister versammelt.

Der Bezirksapostel nutzte mit seinen Begleitern auch die Gelegenheit, eines der ehemaligen Sklaven-Forts zu besuchen, die sich in Cape-Coast befinden. Hier wurden bis vor knapp 200 Jahren die

Menschen wie Ware behandelt. „Als wir in den unterirdischen Räumen standen und uns der Fremdenführer erklärte, dass die Menschen in dieser Dunkelheit bis zu drei Monaten zusammengepfercht leben mussten, bis ihre Überfahrt in ein ihnen unbekanntes Land und eine ihnen unbekanntes Zukunft stattfand, konnte man so recht die Bedrängnis fühlen, die auf diesen Seelen liegen musste. Noch dazu waren sie ja völlig abhängig vom Wohlwollen ihrer ‚Eigentümer‘. Familien wurden auseinandergerissen, Kinder ihren Eltern weggenommen – Furchtbares mussten diese Menschen erleben!“, so der Bezirksapostel. „Man kann sich vorstellen, dass es für solche Seelen nicht leicht ist, zu vergeben.“



Impressum:

Neuapostolische Kirche Süddeutschland K.d.ö.R.
Heinestraße 29 · 70597 Stuttgart
Nachdruck, auch in Auszügen, nicht gestattet

